

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Schlacht bei Kowel

Hiezu Beilage 4

Angriffe der Armee Lesch

(28. Juli bis 3. August)

Als die Versuche der Stawka, einen ausschlaggebenden Erfolg über das deutsche Ostheer davonzutragen, im ersten Halbjahre 1916 ganz und gar fehlgeschlagen waren, hatte sich der Generalstabschef GdI. Alexejew entschlossen, das Schwergewicht des Zarenheeres in den Raum südlich vom Pripiatj zu verlegen und durch einen großangelegten Angriff der Südwestfront, der in einem Gewaltstoße auf Kowel gipfeln sollte, die Entscheidung anzustreben (Bd. IV, S. 609, 615 und 643). GdK. Brussilow hatte für den Beginn seiner Offensive den 28. Juli aussersehen (Bd. IV, S. 658). Den sechs russischen Armeen mit rund 69 Divisionen (ohne Reichswehrverbände) konnte die öst.-ung. Heeresleitung, einschließlich der in taktischer Hinsicht an die Befehle Linsingens gewiesenen deutschen Gruppe des GdA. v. Gronau, etwa 62 Divisionen, darunter 20 deutsche, entgegenstellen. Der Kräfteunterschied war mithin, nur nach den Kampfeinheiten gemessen, nicht erheblich. Das Verhältnis verschob sich aber doch bedeutend zum Vorteile der Angreifer; denn einer vollwertigen russischen Division zu 16 Bataillonen traten die Mittelmächte nur mit Divisionen zu 9 bis 12 Bataillonen entgegen. Vor allem aber hatte sich Brussilow durch die Verteilung seiner Streitkräfte an den Druckpunkten der Front, namentlich vor Kowel, eine fühlbare örtliche Überlegenheit gesichert (Bd. IV, Beilage 27). Bei der Heeresgruppe Linsingen, die den stärksten Anprall des Feindes erwarten mußte, standen 30 Divisionen (darunter 15 deutsche) gegen 33 der Russen. Vor den vier Divisionen der Gruppe GLt. Freih. Walter v. Lüttwitz und den nächsten zwei des GdK. v. Bernhardt hatte jedoch der Feind eine Masse von zehn Infanterie- und drei Kavalleriedivisionen zusammengeballt.

Brussilow hatte der 3. Armee des GdI. Lesch im Rahmen der am 28. Juli einsetzenden Offensive der Südwestfront zwei Aufgaben zugewiesen: die Deutschen bei Pinsk durch einen Zangenangriff abzuschneiden und mit der Hauptkraft über den Stochod auf Kowel vorzubrechen. Für das Unternehmen des Nordflügels wurden von der benachbarten Armee des Gen. Ragosa zwei Korps herangezogen, die am 28. aber noch